

Fabian Schlüter

Die Strategie des Ausbaus erneuerbarer Energien

Eine Untersuchung der Preissetzungsstrategie des
EEGs aus Sicht einer evolutiv-kybernetischen
Theorie der Wirtschaftspolitik

Metropolis-Verlag
Marburg 2015

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH
<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2015

Alle Rechte vorbehalten

Dissertation der Universität Erfurt, Staatswissenschaftliche Fakultät, 2014

ISBN 978-3-7316-1097-7

Vorbemerkung

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis eines Dissertationsprojektes an der Universität Erfurt, das im Rahmen des Promotionskollegs „Soziale Marktwirtschaft“ der Konrad-Adenauer-Stiftung finanziell und ideell gefördert wurde. Das Anliegen der Arbeit besteht darin, auf Grundlage einer evolutorsch-kybernetischen Theorie der Wirtschaftspolitik eine Beurteilung der hiesigen Preissetzungsstrategie zur Förderung des Ausbaus erneuerbarer Energien (EE) vorzulegen. Diese förderpolitische Strategie wurde im Jahre 1991 mit dem Stromeinspeisegesetz eingeführt und wird seit dem Jahr 2000 mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) fortgesetzt. Während der massive Zubau an erneuerbarer Erzeugungskapazität in den letzten Jahren die Effektivität dieser Förderstrategie eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat, geriet das EEG infolge seiner stetig steigenden Förderkosten zuletzt zunehmend in die Kritik.

Aus ordnungsökonomischer Sicht wird diese Kritik oft als Symptom staatlicher Preissetzungsstrategien interpretiert. Preiseingriffe des Staates liefern den betroffenen Partikularinteressen demnach einen Anreiz, die eigenen Ertragsaussichten durch politische Einflussnahme zu verbessern und bewirken damit eine politisch getriebene Allokation, deren mangelnde Kosteneffizienz schließlich zu politischem Widerstand führt. Während Ordnungsökonomien dazu tendieren, aus diesem Befund den Schluss zu ziehen, Preissetzungsstrategien seien als Instrument der Wirtschaftspolitik grundsätzlich ungeeignet, hinterfragt die vorliegende Arbeit diese Position und untersucht am Fall Deutschlands, ob eine Preissetzungsstrategie im Kontext der hiesigen Energiewende-Politik nicht doch Eigenschaften besitzt, die ihre Einführung unter gewissen Voraussetzungen ordnungsökonomisch sinnvoll erscheinen lassen.

Um diese Frage zu untersuchen entwirft die Arbeit eine eigenständige ordnungsökonomische Position: die evolutorsch-kybernetische Theorie der Wirtschaftspolitik. Diese greift auf Vorarbeiten F.A. von Hayeks zurück – ohne dessen normative Schlussfolgerungen damit jedoch zu übernehmen. Auf Grundlage einer Marktprozessstheorie, die den Blick auf die

Anpassungsfähigkeit des Marktsystems richtet, entwickelt die Arbeit unter Rekurs auf die Kybernetik – die Theorie von der Steuerung komplexer Systeme – das Leitbild einer nachhaltig effizienten Marktentwicklung. Eine Politik, die diesem Leitbild folgt, ist sich ihres begrenzten Lenkungswissens zwar bewusst, verzichtet deshalb aber noch nicht notwendigerweise auf Eingriffe in evolutive Marktzusammenhänge. Ihr wirtschaftspolitischer Fokus liegt vielmehr auf dem Design adaptiver Regelsysteme, die geeignet sind, die polit-ökonomischen Risiken einer staatlichen Marktintervention effektiv zu mitigieren. Die Anwendung dieser Sicht auf die hiesige Preissetzungsstrategie macht deutlich, dass die Kostendynamik des EEGs auf Defizite im Regeldesign zurückzuführen ist, die nicht nur frühzeitig erkennbar gewesen wären sondern sich auch heute noch im Rahmen einer Novelle grundsätzlich beheben lassen. Die Arbeit unterbreitet hierzu einen konkreten Reformvorschlag.

Zum Gelingen dieser Arbeit trugen zahlreiche Personen bei. Den Anstoß, mich mit einer kybernetischen Steuerungslehre zu befassen, verdanke Prof. Fredmund Malik, der mich während meines Studiums an der Hochschule St. Gallen und darüber hinaus für die Grundlagen einer Strategie des Managements komplexer Systeme begeisterte. Dank gilt auch Prof. Elisabeth Allgöwer von der Universität Hamburg, die es mir ermöglichte, an ihrem Institut den Großteil dieser Arbeit fertigzustellen. Meinem Doktorvater Prof. Gerhard Wegner von der Universität Erfurt danke ich für seine stete Unterstützung meines heterodoxen Ansatzes und die vielen Gespräche, in denen ich meine Position testen und weiterentwickeln konnte. Nikolaus Henrich und Nicolai Moriz Mertz diskutierten mit mir während der gemeinsamen Mittagspausen viele Aspekte der Arbeit und lasen und kommentierten zum Schluss Teile des Manuskriptes. Dank auch meinem Freund Lutz Armbrust, der die Arbeit vor Abgabe einer letzten sprachlichen Überprüfung unterzog. Meine Schwester, Dr. Katharina Schlüter, verstand es mich immer wieder an die pragmatischen Notwendigkeiten einer Promotion zu erinnern und half wiederholt bei konzeptionellen Fragen. Adrian Treusch von Butlar unterstützte beim Druck des Manuskriptes. Gewidmet ist diese Arbeit meiner Freundin Jasmina Srna, die mich durch alle Höhen und Tiefen der Promotion begleitete und damit wie kein anderer zu deren Gelingen beitrug.

Fabian Schlüter
Hamburg, den 24. Oktober 2014